

Besten

Ehren = Dienst /

Dem Ehren = Wolgeachten

HERRN

Matthias Brauer /

Hürnehmen Bürger / Kauff = und

Handels = Mann allhier /

Anno 1705. den 20. Aug.

Am Tage seiner Goldreichen Beerdigung

eilfertig abgestattet

von

Jacob Werden.



E H O R N /

Gedruckt in L. E. Raths und Gymnasii Druckerrey.



Er Mensch / die kleine Welt / so bald er seinen Fuß
Wil in diß grosse Mund mit schwacher Neigung setzen /
Fängt bald mit Zähren an die Wangen zu beneßen /
Und seuffzt / eh er noch weiß des Jammers Überfluß ;

Ob schon der Eltern Paar ihm wünscht : Er solle grauen /
Und sich ein Paradeiß und ewig Wohn-Hauß bauen.

Sein erster Anblick macht in dieses Marter-Hauß
Ihm seine Regungen erzitternd / angst und bange /
Da niemand doch ersieht und mercken kan / wie lange
Er lebend werde seyn / und wenn sein Seiger aus ;
Er weint umbs Künsttliche / umb das was soll geschehen /
Und winselt / wenn er soll in dieses Elend gehen.

Der Fortgang zeigt ihm fast lauter Hölen an /
Wo Schlangen / Bär und Wolff / wo Rattern Scorpionen /

Zu stören seine Ruh / mit Grimm und Nasen wohnen /
So daß / wenn Frömmigkeit nicht wäre Schwerdt und Fahne.
Wodurch er Reid und Todt und Hölle könt besiegen /
Er leicht bey solchem Butt müßt sterbend unterliegen.

Folgt endlich noch zulezt ein angenehmer Tag /
Daß er im Nahrungs-Stand kan sein Vergnügen mercken /
Komt / wo nicht Feind / doch Reid / und steht bey seinen
Nur trachtende / daß er denselben schaden mag / (Wercken /

Daß

Daß er sein giftiges einflöße seinen Sachen /
Und es durch Raserey verderblich könne machen.

So ist ja recht die Welt mit Kummer angefüllt /
Ihr eingebisamt Wind hegt lauter Donnerwetter /
Ihr tieffer Höllen-Schlund erfordert den Erretter /
Wenn der verlarvte Feind nach unsrer Seelen brüllt /
Drumb gnug! Wenn wir zulezt nach allen unsren Plagen /
Die Seeligkeit darvon und Himmels-Krone tragen.

Ein Jugend-Leben muß das beste Labfal seyn /
Wodurch wir allen Gram und Herzens-Weh vergessen /
Geseht / wir hätten hier nicht oben an geseßen /
So kan die Frömmigkeit doch Vorbern senden ein /
Womit wir nach dem Todt vor unsrem Heyland prangen /
Und mit den Engeln uns in Edens-Burg umbfangen.

Erblaster / welchen wir begleiten zu der Ruh /
Du noch hier nutzbar Mann / ach hätte Wunsch und Hoffen
Des Eh-Schak's und des Kinds / der Freundschaft eingetroffen /

So drückte man Dir jetzt noch nicht die Augen zu.
Sie ließen / da man nun muß winseln / weinen / wimmern /
Dir noch nicht deinen Sarg und dessen Bretter zimmern.

Dein Athmen hat sich auch mit Kummer und mit Müß
Allhier gefangen an / der Fortgang war im Leben /
Offt auch mit Feind und Reid / und Kümernuß umbgeben /
So daß Du manche Zeit / so spät / als wieder früh /
In deinem Nahrungs-Schiff must gute Segel stellen /
Und so der Neider Hauß zu deinen Füßen fällen.

Dein erster Ehe-Schak / die Töchter und der Sohn
Sieng Dir im Sterben vor / und heißen mit den Frommen /
Dich Frommen / in den Saal des Höchsten Gott's willkommen /

Der Engel reine Schaar wil die Genaden-Kron /
Die nicht vergänglich ist / und daurt in Ewigkeiten /
Nach Göttlichem Befehl Dir Sieger zubereiten.

Zwar

Zwar wünschte dein Schatz/und dein verwanstes Kind/
Die Du betrübt verläst / nebst deinen Anverwandten/
Und alle/ welche Dich in diesem Jersal kanten /
Daß doch dein Lebens-Baum allhier nicht so geschwind
Mit Schmerck verwecket sey / daß Du noch möchtest leben /
Und deinem Hauß und auch den Freunden Schatten geben.

Dem Rahmen nach hätstu in dieser Jammer-Welt
Noch weit ein länger Ziel vergnügtsam sollen haben /
Allein weil Redligkeit der Erden seltne Gaben
In Dir den Sik erkohr / (die GOTT allein gefällt)
So nahm der Höchste Dich auch zu'n gestirnten Höhen /
Und läst Dreheinig sich von Dir Verklärten sehen.

Du Wehrtster Brauer bist hier nicht geworden grau /
Die Jahre hatten Dich noch nicht mit Schnee bezieret /
Weil Dich so frisch und früh der Todt hinweg geführet.
Ein jeder wünschte Dir / den ich hier traurig schau /
Daß nur Herr Brauer möcht alt werden und hier grauen/
Und spät sein Lebens-Ziel auff dieser Erden schauen.

Doch gnug! Weil GOTT es so durch seine Macht
beschloß /

Und Dich / Du Redlicher der Welt nicht wolte gönnen /
So müssen alle wir bey deiner Bahr erkennen /
Daß besser ist so gehn in unsrer Mutter Schoß /
Als bey viel Angst und Müh/ben Kummer und bey Schmerzen
Abmartern seinen Leib / zernagen seine Herzen.

Wir lassen deinen Leib drumb in des Grabes Nacht /
Dieweil uns wissend ist / daß Du zum Licht gediehen /
Und als ein schöner Reiß in Eden werdest blühen /
Wo Dich dein Herland hat durch diesen Todt gebracht /
Biß daß am grossen Tag der Leib von dieser Erden
Mit der verklärten Seel wird wieder einig werden.

